

Diese Sprache verstehen alle

Oberwil-Lieli: 14 Chöre zeigten ihr Können am Sängertag des Verbands Freiamt Hasenberg

An die 270 Sängerinnen und Sänger gaben sich in der Schulanlage ein Stelldichein. Sie trugen Lieder vor aus den unterschiedlichsten Stilrichtungen. Ein Chor, der mit dem Apfelcar angereist war, besang sogar, wie sein Probeabend abläuft.

Erika Obrist

«Wir sind stolz, dass alle gekommen sind zu diesem Sängertag», versicherte Gemeindeammann Ilias Läber beim Festakt auf dem überdeckten Pausenplatz der Schulanlage Falter. «Musik ist die Sprache der Leidenschaft», zitierte er Richard Wagner. Musik sei universell und verbinde; diese Sprache verstanden alle, fuhr er fort. «Ihr Sängerinnen und Sänger seid Botschafter dieser universellen Sprache.» Schliesslich verriet Läber noch ein Geheimnis. Als er vor elf Jahren mit seiner Familie nach Oberwil-Lieli gezogen sei, habe ihn ein Mitglied des Männerchors gefragt, ob er nicht im Chor mitsingen möchte. Da habe sich seine Frau eingeschaltet und gesagt, er könne nicht singen. So sei er halt beim Unihockey gelandet.

Spezialapplaus für spontanen Einsatz

Nach dem Empfang der elf Verbands- und drei Gastchöre, der von der Musikgesellschaft Oberwil-Lieli und Zufikon umrahmt wurde, gaben die Chöre auf der Bühne der Mehrzweckhalle ihr Bestes. Erfreulich, wie vielfältig das Repertoire der Chöre inzwischen geworden ist. Da wurden Schlager und Popsongs vorgetragen, Volkslieder in verschiedenen Sprachen, Hits aus Oper und Operette und traditionelle Männerchorlieder. Langweilig wurde es nie beim Zuhören. Dafür sorgte auch René Wyttenbach, der mit launigen Worten die Chöre kurz vorstellte.

Der Gastchor aus Wigoltingen stellte sich selbst vor. «Mer sind de Männerchor vo Wigoltingen, mer tüent am Fritigobig singe», ein von einem Chormitglied selbst verfasstes Lied trug er vor. Mal werde schön gesungen in der Probe, mal etwas schief. Und wichtig sei nicht nur, den richtigen Ton zu treffen, sondern das Zu-



Elf Verbands- und drei Gastchöre nahmen am Sängertag teil. Im Bild der Männerchor Künten.

Bilder: Erika Obrist

sammensein unter Gleichgesinnten, mit den Kameraden. Angereist war der Chor aus dem Kanton Thurgau mit dem Car. Mit dem «Apfelcar», wie das Fahrzeug beschriftet war. Wegen Corona habe der Chor kaum Auftritte gehabt in den letzten Jahren, erzählte ein Sänger. Deshalb habe man bei Google «Sängertag» eingegeben und man sei auf Oberwil-Lieli gestossen. «Dann haben wir gefragt, ob wir auch teilnehmen dürfen», so der Sänger weiter. Natürlich waren sie hochwillkommen. Nicht nur die Eigenkomposition, sondern auch die beiden anderen Lieder, welche die Thurgauer vortrugen, wurden kräftig beklatscht.

Einen Sonderapplaus gab es für Toni Bieler. Der langjährige Dirigent des Männerchors Zufikon sprang kurzfristig ein, weil der Dirigent des Männerchors Buttwil wegen gesundheitlicher Probleme ausgefallen war.

Keine leichte Aufgabe. Doch Chor und Bieler meisterten ihren Part vortrefflich.

Ehrenmitglied Elisabeth Fischer

Ein ganz besonderes Jubiläum durfte Elisabeth Fischer feiern. Sie leitet den Männerchor Hagglingen seit 40 Jahren. «Sie hat in keiner Probe gefehlt», so Verbandsvizepräsident Bruno Sekinger. 1983 habe Elisabeth Fischer den Chor übernommen von ihrem Vorgänger, von ihrem Vater. «Dieser war 41 Jahre lang Chorleiter in Hagglingen», so Sekinger, der selbst in diesem Chor aktiv ist. Viele Auftritte innerhalb und ausserhalb des Kantons habe der Chor mit Elisabeth Fischer bestritten und viele «Vorzüglich» von den jeweiligen Jurys zugesprochen erhalten. «Danke für dieses Engagement zugunsten des Gesangs», so Sekinger mit bewegter

Stimme. Für ihre aussergewöhnlichen Verdienste rund um den Gesang wurde Elisabeth Fischer, die noch zwei weitere Chöre leitet, zum Ehrenmitglied des Sängerbunds Freiamt Hasenberg ernannt.

Die Grüsse des Kantonalverbands überbrachte Präsident Heinz Lüscher. «Endlich sind solch grosse Anlässe wieder möglich», freute er sich. Ein noch grösseres Sängertag werde im Jahr 2024 oder 2025 stattfinden: das kantonale Gesangsfest nämlich. Im Freiamt werde dieses über die Bühne gehen. Wo genau, verriet er nicht.

Mit Freude und Leidenschaft sei an diesem Tag gesungen worden, so Markus Wiederkehr, Präsident des Sängerbunds Freiamt Hasenberg. Er lobte vor allem die tadellose Organisation durch den Männerchor Oberwil-Lieli mit Emil Riestler an der Spitze und die tolle Infrastruktur, die zur

Verfügung stand. «Besser kann man es nicht haben.» In sein Lob schloss er auch die einheimische Musikgesellschaft ein, die auch den Festakt umrahmte.

Eindrücklich, als der Gesamtchor unter Leitung von René Amstutz zwei Lieder vortrug. Aus gut 270 Kehlen erklangen «Freundschaft» und «Zercherweisheit» zum Abschluss eines gelungenen Sängertags.

Die Geehrten

Ein Höhepunkt des Sängertags ist jeweils die Ehrung der langjährigen Sängerinnen und Sänger. In Oberwil-Lieli wurde die Ehrung vorgenommen von Bruno Sekinger, Vizepräsident des Sängerbunds Freiamt Hasenberg.

Für 25 Jahre Aktivmitglied geehrt wurden Roberto Nobili (Männerchor Hagglingen), Monika Ullrich (Gemischter Chor Remetschwil), Josef Hwiler und Josef Kaufmann (beide Männerchor Sins) sowie Peter Jungod (Männerchor Widen). Sie sind nun kantonale Veteranen. Für 35 Jahre Aktivmitglied geehrt wurden Konrad Ulrich (Männerchor Benzenschwil), Robert Frauchiger (Männerchor Hagglingen), Albert Müller (Männerchor Rudolfstetten-Friedlisberg und Bergdietikon), Teddy Fleischli und Heinrich Ernst (beide Männerchor Widen). Sie sind schweizerische Veteranen. Für 60 aktive Sängerjahre geehrt wurden Albert Strebel (Männerchor Buttwil) und Hildegard Wettstein (Gemischter Chor Remetschwil). --eob



Elisabeth Fischer leitet seit 40 Jahren den Männerchor Hagglingen. Verbandsvizepräsident Bruno Sekinger würdigte die Verdienste.



Hildegard Wettstein vom Gemischten Chor Remetschwil und Albert Strebel vom Männerchor Buttwil wurden für 60 Jahre Aktivmitglied geehrt.

LESER SCHREIBEN

Ja zum Schutz der Wirtschaft

Für mich ist Klimaschutz auch Wirtschaftsschutz. Klimawandel hat Auswirkungen, die wir in der Schweiz in den Bereichen Landwirtschaft, Tourismus und Infrastruktur ganz direkt zu spüren bekommen. Klimawandel schadet weltweit durch Instabilität und diese werden wir wiederum auch in der Schweiz zu spüren bekommen.

Die Eindämmung des Klimawandels fordert jetzt Investitionen in neue Technologien. Mittelfristig wird dies zu mehr Wachstum in einer höheren Qualität führen, wenn wir uns von der Energieabhängigkeit von instabilen

Staaten lösen können. Das Klimaschutzgesetz enthält weder Vorschriften noch Verbote. Somit ist es ein gutes Gesetz für freiheitsliebende Schweizerinnen und Schweizer, die sich nicht bevormunden lassen wollen.

Ich lasse mich nicht ins Bockshorn jagen von der gegnerischen Kampagne, die mit Desinformationen um sich wirft und Studien falsch interpretiert. Der richtige Moment, um die Dekarbonisierung unserer Wirtschaft anzugehen, ist genau jetzt respektive der 18. Juni 2023.

Brigitte Fischer, Widen

Ja zu einer Ombudsstelle

Vor 50 Jahren begannen die Arbeiten an einer neuen Verfassung für den Kanton Aargau. Bereits damals wurde die Grundlage für eine Ombudsstelle geschaffen. Nun haben wir die Gelegenheit, diese Verfassungsbestimmung mit Leben zu füllen.

Am 18. Juni stimmen wir über die Schaffung einer Ombudsstelle ab. Diese ist für alle Aargauerinnen und Aargauer da. Die Ombudsfrau oder der Ombudsmann vermittelt neutral und ohne eigene Interessen bei Unklarheiten oder Meinungsverschiedenheiten zwischen einer Bürgerin bzw. einem Bürger und der Verwaltung. Damit leis-

tet sie einen wesentlichen Beitrag, dass Hürden zwischen der Bevölkerung und dem Staat abgebaut werden, und hilft, Konflikte frühzeitig zu lösen.

Die Ombudsstelle ist für die Bürgerinnen und Bürger zwar kostenlos, aber für uns Steuerzahlende selbstverständlich nicht gratis. Der Steuerfranken ist aber gut investiert: Jeder langwierige und teure Rechtsstreit, der dadurch vermieden werden kann, spart Geld und Zeit – für uns Bürgerinnen und Bürger als auch für den Kanton. Sagen wir also JA zur Ombudsstelle für den Kanton Aargau und für uns alle. Lukas Huber, Berikon, Grossrat GLP

Widen

Zurückschneiden von Sträuchern

Die Eigentümer von Grundstücken an öffentlichen und privaten Strassen und Wegen sind verpflichtet, alle Bäume, Sträucher, Hecken und Einfriedungen, welche in den Strassen bzw. Wegraum hineinragen, mindestens auf die Grenze zurückzuschneiden. Die Bäume und Sträucher sind bis spätestens 7. Juli zurückzuschneiden. Dabei ist der Vogelschutz zu beachten. Wird dieser Aufforderung nicht nachgegangen, wird der Gemeinderat den rechtmässigen Zustand auf Kosten des betroffenen Grundeigentümers herstellen lassen.